

## Kristoffer Klement

### Vortrag: Politische Entfremdung in demokratischen Verhältnissen

#### 1. Einleitung: Problemaufriss und Motivation.

Am Anfang steht die Frage:

##### 1.1 Warum sich mit politischer Entfremdung (philosophisch) beschäftigen?

- ergibt sich aus dem Weiteren, vorab jedoch: PE, d.h. der Eindruck, dass Politik etwas Fremdes ist, eine fremde Macht, die in unser Leben eingreift und der wie ohnmächtig oder gleichgültig gegenüberstehen,
- Symptome PE sind relativ persistent; PE bleibt ein bestehendes, wenn auch oft verdecktes Problem moderner westlicher Demokratien.
- Es gibt also eine **empirische Dringlichkeit**, sich mit ihr auseinanderzusetzen; es besteht der Verdacht, dass etwas in unserer Demokratie nicht stimmt und zu kritisieren wäre.
- Anhaltspunkte, Gründe, Argumente und ein Analysekonzept für eine solche Kritik (Menschen sind von Politik entfremdet) sind jedoch nicht einfach empirisch gegeben. Wenn wir sagen wollen, dass PE ein Problem ist, das es zu beseitigen gilt, dann müssen wir uns darüber klarer werden, was politische Entfremdung **ist**, in welchem Zusammenhang sie zu modernen Demokratien steht und was an ihr in diesem Zusammenhang inwiefern problematisch ist?
- Wir müssen nach **analytischer Perspektive** suchen, die PE beschreiben und erklären könnte.
- Und wir müssen unseren Blick sowohl auf die Normen und Ideale demokratischer Politik als auch auf die normativen Implikationen PE schärfen, um zu verstehen, warum PE als Problem demokratischer Verhältnisse präziser zu kritisieren ist.
- Entfremdungsbegriff haftet grundsätzlich etwas problematisches und unheimliches an (Marx), hat in kritischer Gesellschaftsanalyse der letzten Jahre wieder zunehmend an Bedeutung gewonnen und vor allem konzeptionelle Aktualisierung erlebt; eignet sich in dieser Neuausgabe als Analysebegriff, der nicht nur auf oberflächliche Symptombeschreibungen beschränkt bleibt. Was lässt sich nun mit Entfremdungsbegriff über demokratische Politik sagen und mit ihm kritisieren?

Oder anders:

##### 1.2 Was sagt uns politischer Entfremdung mit Blick auf unser gegenwärtiges politisches System?

- PE weist auf Mängel und Defizite politischer Strukturen und Praktiken, spezieller im Verhältnis zwischen Menschen und Politik hin, die es aufzuklären gilt.
- Ich will im folgenden darlegen, dass PE einen **Widerspruch** zu fundamentalen demokratischen Idealen und ein **Defizit** politischer Praxisstrukturen darstellt.

Dazu muss ich:

- PE als Defizit und Widerspruch von Demokratien ausbuchstabieren und eine Erklärungsperspektive für dieses Phänomen schaffen. Auf dieser philosophischen Grundlagenarbeit vollzieht sich dann eine kritische Analyse demokratischer Verhältnisse.
- Wie stehen somit wieder vor der Frage: was meint politische Entfremdung eigentlich?

### 1.3 Aufmachung meiner Untersuchung und des Vortrags

- Meine Motivation: diesen Fragen auf den Grund gehen, also Kritik an Demokratien mit dem Begriff Politischer Entfremdung ermöglichen und spezifische Kontur geben, von der aus sich weiterdenken lässt.
- Hauptteil meiner Arbeit und dieses Vortrags auf den Begriff PE, dann Einordnung und Problematisierung in demokratische Verhältnisse und schließlich Perspektive für weiterführende Analyse und Probleme eröffnen.
- Erste Definition mit Blick auf Anfangsfrage: PE als Zentralbegriff um den sich normative wie auch funktionale Maßstäbe moderner, demokratischer Gesellschaften formieren.
- Analyse pE heißt daher Problem- bzw Krisendiagnose moderner, demokratischer Gesellschaften, die insbesondere Verbindung zw. subjektiven Leiden und sozialen Strukturdefizite im Blick hat. (Mangel an Rationalität, sowohl gesamtgesellschaftlich als auch subjektiv; Depotenzierung individueller Rationalität durch Defizit sozialer Rationalität! (in Text noch einfügen!))

## 2. Explikation der analytischen Perspektive: zum Begriff politischer Entfremdung

### 2.1 Phänomenologische Annäherung und Eingrenzung

- Geschichte Mirja und Sven
- PE beschreibt eine Reihe von Symptomen: dass wir uns politischen Maßnahmen, Institutionen und Personen gegenüber **distanziert** und unverbunden fühlen, dass politisches Geschehen fremd und **verselbständigt** ist, dass wir **nicht gehört** werden, unsere Anliegen keine Rolle spielen, dass wir ihm **ohnmächtig** ausgeliefert sind, es nicht beeinflussen können, unser politisches Engagement **sinnlos** wäre.
- Definition PE von Definition des Entfremdungsbegriffs hergeleitet, dabei berufe ich mich auf Arbeit von Rahel Jaeggi, die Entfremdung als eine „**Beziehung der Beziehungslosigkeit**“ und ein **Resultat misslingender Aneignung** beschreibt.
- Misslingende Aneignung bedeutet Unverfügbarkeit, mangelnde Möglichkeit, etwas nach eigenen Maßstäben zu gestalten und in sein Leben, Selbstkonzept, etc. zu integrieren bzw damit kompatibel zu machen.
- Analytisch anders und konzise gefasst: Politik ist uns nicht „zu-eigen“ und dass obwohl sie ständig Teil unseres Lebens ist, nämlich indem sie unser Leben beeinflusst.
- Motiv und **erster Definitionsansatz**: PE bezeichnet misslingende Aneignung von Politik bei bestehender Betroffenheit von Politik, eben eine „Beziehung der Beziehungslosigkeit“ oder anders: blockierte aktive Bezugnahme bei bestehender passiver Betroffenheit.

Wie dieses Beziehungsdefizit, diesen Mangel an Aneignung nun genauer fassen:

## 2.2 Eine Relational-Pragmatistische Perspektive:

- Aneignung vollzieht sich durch Handeln, indem wir mit etwas praktisch umgehen, machen wir es uns zu eigen.
- Näherung: misslingende Aneignung der politischen Handlungssphäre durch politisches Handeln

Folgefrage: was bezeichnet politisches Handeln?

## 2.3 Kommunikationstheoretische Perspektive – politisches Handeln:

- Prämisse: politische Handlungssphäre ist im wesentlichen eine Kommunikationssphäre; Kommunikation zwischen Politikern, Institutionen, Bürgern als letztlich zentrale Aktivität politischer Entscheidungsfindung und Durchsetzung.
- politisches Handeln als **Artikulation** eigener Position und Themen im Hinblick auf politische Entscheidungsfragen
- Da nun Politik nicht allein betrieben wird, sondern immer auf einen Anderen, dem gegenüber wir uns artikulieren stattfindet, bezeichnet politische Handlungssphäre ein Wechselspiel von Artikulation und Resonanz.
- Politisches Handeln ist daher Artikulation eigener Position **im Wechselspiel mit der Resonanz anderer.**

## 2.4 Sich Politik praktisch zu eigen machen

- Aneignung von Politik durch politisches Handeln vollzieht sich in **artikulativer Aneignung**, d.h. Gestaltung von politischen Entscheidungen, Themen und Positionen durch Entäußerung eigener Position.
- Artikulative Aneignung liegt vor wenn: modifizierender Einfluss auf politische Entscheidungen und Positionen gegeben ist, der sich durch eine qualifizierte Kohärenzbeziehung zwischen politischen Entscheidungen/Positionen und unserer existentiellen Konstellation und unseren eigenen Dispositionen auszeichnet, **sprich** wenn politische Entscheidungen und Positionen unser Leben, unserer Werte, Anliegen reartikulieren, befördern oder zumindest nicht blockieren.
- **Bedingungen AA**: materiale Inklusion als Einbeziehung des Gesagten in Diskurs in Verbindung mit positiver Resonanz als wohlwollende Auseinandersetzung mit dem Gesagten; sowie des Weiteren Artikulationskapazitäten, darunter insb. Definitionsmacht, um Sprache und Inhalte eigenen Anliegen und Leben anzunähern, sich das politische Vokabular anzueignen.
- **Defmacht** ist elementar damit unsere Inhalte uns nicht enteignet werden! (Wichtig für pE, in der es insbesondere auch um die Verselbstständigung von Politik geht.)
- Verselbstständigung von Politik meint, dass das politische Geschehen sich von unserer Mitwirkung und Kontrolle löst und/oder dass unsere politischen Inhalte im Zuge ihrer politischen Behandlung nicht mehr unseren gemeinten Anliegen entsprechen.
- Sich Politik zu eigen machen fordert also mehr als nur die Chance, überhaupt etwas zu sagen, sondern ein Gehör des anderen, welches Anliegen und Deutungen des Gegenüber im Hinblick auf politische Entscheidungsfragen in die je eigene Positionen und das je eigene Verständnis von Themen, Problemen, Argumenten, Begriffen etc. aufnimmt oder zumindest auf Kompatibilität prüft.
- Misslingende Aneignung ist daher nicht einfach durch fehlende Artikulationsmöglichkeiten beschlossen, sondern ebenso durch eine mangelhafte Resonanz des Gegenüber.

## 2.4 Abschließen

### de Definition PE

- PE bezeichnet eine mangelnde Wirksamkeit aufgrund eines Resonanzdefizits im Sinne einer unzureichenden oder verzerrenden Inklusion, die keine qualifizierte Kohärenz zwischen politischen Entscheidungen, Themen und Positionen und eigenen Positionen zulässt (57).
- PE ist daher Entäußerung im Zustand der Ohnmacht, das Fremd-Werden eigener Artikulation aufgrund Resonanzdefizit. (57)
- PE ist spezieller Enteignung der eigenen Position, Verselbstständigung eigenen politischen Handelns, d.h. eigene Inhalte entwickeln ein Eigenleben in Politik, über das wir Kontroll- oder Einflussmöglichkeiten verlieren.
- PE ist m.a.W. passivierte Beziehung aktiver Beziehungslosigkeit zur Politik und eigenem politischen Handeln; (wichtig für E-Begriff: trotz Zugehörigkeit keine gestalterische Beziehung)

### 2.5 Existentielle, ethische und politische Implikationen:

- AA ermöglicht Subjektivität und **Selbstverwirklichung** im Politischen – Artikulation ist ein sich-zum-Erscheinen-bringen (Arendt) im Raum der Politik, d.h. unsere Disposition und Lebensumstände in eine allgemeine Entscheidungsebene zu übersetzen; Aneignung dabei elementar, denn indem wir etwas, hier Entscheidungen und Positionen, gestalten, können wir uns im Äußeren selbst verwirklichen.
- Ergänzend zur Selbstverwirklichung zeigt sich in AA das Potenzial zur **politischen Selbstbestimmung** und zwar als Selbstbestimmung durch Politik als auch innerhalb der Politik – indem wir uns durch Artikulation zum Erscheinen bringen und uns in politischen Entscheidungen verwirklichen, die wiederum über unser Leben bestimmen, ermöglichen wir uns sowohl Selbstbestimmung über unser Leben auf dem Wege der Politik, sprich politische Selbstherrschaft; und zum anderen können wir uns durch die Wahl und Artikulation eigener Positionen und Themen zum politischen Akteur „unserer Wahl“ bestimmen.
- AA der Politik trägt im Hinblick auf Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung zu einem **gelungenen Leben** bei.
- Bedingungen dessen ist AA durch pos. Resonanz und qualifizierte Kohärenz
- schon absehbar, dass **PE** Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung blockiert und in diesem Sinne Unfreiheit bedeutet.

Um nun Problemcharakter PE im Sinne einer zeitgenössischen Kritik zu fixieren, will ich im folgenden zunächst das normative Setting demokratischer Verhältnisse umreißen und abschließend in Bezug zum Phänomen PE setzen:

## 3. Explikation des empirischen Kontext: demokratische Verhältnisse (5min)

- normative Erwartungen: Demokratie will gleiche Freiheit aller in einer sich selbstbestimmenden Allgemeinheit; setzt auf Souveränität der Bevölkerung über das eigene Zusammenleben, die durch Mitsprache aller (direkt oder repräsentativ) an politischen Entscheidungsfragen verwirklicht wird, elementare Grundsätze sind daher Partizipation, Repräsentation, Inklusion, Integration, geteilte politische Macht zur gemeinsamen Selbstbestimmung.
- Demokratische Verhältnisse setzen in diesem Sinne auf gelingende Aneignung von Politik, denn Bürger sollen Politik, natürlich mit Einschränkungen durch Konsens, Kompromisse und Grundwerte wie Menschenrechte, als Vollzugsebene ihres eigenen sozialen Gestaltungswillens erachten können.

- Praktisch-Strukturelle Umsetzung erfolgt in deliberativen Diskursen, sowohl innerhalb politischen (administrativen) Institutionen wie Parlamenten, Räten, Gremien, in der politischen Öffentlichkeit und zwischen Öffentlichkeit und Administration.
- funktionale Erwartungen dieser Struktur sind, wie Dewey und Habermas festhalten, gesamtgesellschaftliche Lernprozesse; Öffentlichkeit soll soziale Probleme identifizieren und artikulieren, Politik soll Problemlösend darauf reagieren.

#### 4. Problemerkörterung: politische Entfremdung in demokratischen Verhältnissen (10min)

- PE bildet nun Widerspruch zu normativen Erwartungen, denn:
- PE konterkariert **Selbstverwirklichung**, weil sie eigene Anliegen in Politik wirkungslos bleiben, sodass sich Subjekte nicht in Politik verwirklichen können.
- PE unterminiert **Selbstbestimmung** durch Politik, weil Politik nicht in eigener Sache und somit die eigenen Lebensbedingungen nicht auf dem Wege der Politik entfaltet werden kann.
- PE bedeutet **Ohnmacht**, weil keine wirkungsvolle Artikulation möglich ist.
- PE begünstigt **Fremdbeherrschung**, indem entweder eigene Position keine Wirkung erlangt oder aber die eigene Position so verzerrt wird, dass lediglich eine entfremdete Position in politischen Entscheidung zum Tragen kommen.

#### Verdeutlicht im Verhältnis zu Prinzipien der Demokratie

- **Desintegration statt Integration**: kein aktiver Bestandteil in kollektiver Autonomie, sondern passive Betroffenheit.
- **Apathie statt Partizipation**: Teilnahmslosigkeit statt wirksame Mitgestaltung.
- **Silenzierung statt Verständigung**: keine Mitsprache in kommunikativer Selbstbestimmung, somit keine selbst autorisierte oder gestaltete Berücksichtigung in politischen Entscheidungen und Entscheidungsdispositiven (Allgemeinwille, Gemeinwohl, etc.).
- **Ohnmacht statt geteilter Macht**: defizitäre Inklusion fördert Exklusion von politischer Macht, geteilte kommunikative Einflussmacht; Wirkungslosigkeit bedeutet politische Ohnmacht und ausgeliefert-sein an jene, die sich Politik zu eigen machen können (Tyrannei der Aneignungsbefähigten)

PE ist jedoch darüberhinaus auch ein funktionales Problem für demokratische Verhältnisse, weil sie:

- die Aneignung des politischen Verständigungsrahmen blockiert, sodass **weder Artikulation** noch Resonanz zu eigenen Problemen und **Kritik** gegeben ist;
- somit wird die Verbindung (qualifizierte Kohärenz) zwischen geäußerten Problemen des Subjekts und politischen Positionen, Deutungen und Entscheidungen ausgehebelt oder erheblich gestört.
- PE unterminiert folglich (insbesondere als Verlust von Deutungsmacht) gesellschaftliche Lern- und Rationalisierungsprozesse, weil Perspektivwechsel, Informationssteigerung sowie Problemdiagnosen und -lösungen, die auf Problemäußerungen und Kritik der Bürger angewiesen sind, nicht mehr in Entscheidungen einbezogen werden.
- Politik übergeht in der Folge Probleme der Subjekte, enteignet sie ihrer Probleme oder behandelt diese nur noch auf statistisch-spekulativer, jedenfalls vom subjektiven Leiden abstrahierten Grundlage; Problem des politischen Paternalismus.

→ PE befördert, ethisch zugespitzt, misslingendes Leben, weil keine Freiheit der Selbstbestimmung über dieses eigene Leben und Blockade politischer Problemlösungen für das eigene Leben.

#### 5. Weiterführende Perspektiven für Analyse und Kritik

- PE ermöglicht **interne Kritik**, d.h. wir können sagen, demokratische Verhältnisse holen ihre eigenen Ansprüche nicht ein.
- PE ermöglicht **immanente Kritik**, d.h. Prinzipien wie Inklusion, Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit stehen zur Debatte;
- Beispiel **Inklusion**: es bedarf nicht nur Artikulationschancen (formale Inklusion), sondern wirksame Artikulationskapazitäten, sprich Definitionsmacht, materiale Inklusion und positive Resonanz;
- letzteres stellt Vorstellung von Freiheit und Gleichheit auf die Probe; zum einen stellt sich die Frage: wie kann verhindert werden, dass die Aneignung von politischen Entscheidungen/Themen/Positionen zur Entfremdung anderer führt, weil sie deren Anliegen wirkungslos werden lässt.
- Hier versteckt sich ein Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gleichheit, das sich in Aporie zuspitzen lässt: politische Freiheit heißt, dass wir uns Politik aneignen können, zugleich aber bedingt das gleiche Recht auf diese Freiheit, dass unsere Aneignung auch misslingen kann und wir wiederum einer entfremdeten Fremdbescherrschung unterliegen.  
Lösungsansatz: Freiheit **nicht individualistisch**, sondern kollektiv und kooperativ; **wechselseitige Aneignung** als Ideal, Reziprozität und offene Kohärenzprüfung als Prinzipien, **Gerechtigkeit** der Wirksamkeit als Wert gegenüber bloß formaler Gleichheit des Aneignungsrechts oder von Aneignungschancen.
- Zu guter Letzt: PE ermöglicht kritische Betrachtung an politischen Strukturen und ihren Diskursen: maßgebliches Konzept dieser kritischen Analyse, das auch auf die Frage nach den Ursachen PE abzielt, nenne ich: diskursive Deformationen.
- Diskursive Deformationen sind Diskursformationen, in denen Artikulationsversuche dauerhaft unterbunden oder wirkungslos bleiben oder aber artikulierte Inhalte sich verselbstständigte Artikulation. Gründe hierfür sind die genannt: defizitärere Resonanz und Inklusion; Exklusion und Marginalisierung. Diskursive Deformationen verbinden Kommunikation und Kommunikationsstrukturen zwischen Menschen mit gesamtgesellschaftlichen Einflüssen auf diese Kommunikation.  
Konkretere Anhaltspunkte sind etwa beispielsweise:
  - **politische Armut** (geringfügige Artikulationskapazitäten),
  - **formale Formationsaspekte** wie Rechte, Normen, personelle Zusammensetzung, Lagerbildung, Segmentierung, Stratifizierung, kommunikative Asymmetrien,
  - **kommunikative Pathologien** wie Erstarrung, Normalisierung, Konventionalisierung, Schließung und Verdinglichung von Diskursen, Begriffen, Dispositiven, Positionen, Themen und Entscheidungen
- Dispositivkonstitution, **Hegemonie** und Kolonialisierung (Vorherrschaft bestimmter Kommunikationsweisen, Argumente, Dispositive, Ideologien und Deutungen, die zu Vereinseitigung, Kanalisierung, Marginalisierung und Sanktionierung führen).
- **mangelnde Informationen** und überbordende soziale Komplexität (Unverständnis gegenüber Expertokratie und Spezialistentum).
- **soziale Beschleunigung** (Selektions- und Verarbeitungsdruck, der Resonanz, Inklusion und Auseinandersetzung verhindert und Verselbstständigung begünstigt).